**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

# Breslauer Zeitung.

**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

**Mittagblatt.** **Montag den 25. August 1856** **№ 396.**

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 23. August. Das heutige „Pays" theilt mit, daß die Russen die Schlangeninseln geräumt haben und daß die Türken das Feuer auf dem Leuchtthurme unterhalten.**

**Paris, 24. August. Die heutige „Assemblée nationale" theilt mit, daß das spanische Kabinet beschlossen habe, die Constitution von 1845 wieder herzustellen. Das „Pays" will wissen, daß Rußland das Anerbieten gemacht, an einer Expedition gegen die Riff-Piraten Antheil zu nehmen.**

**London, 24. August. Der heutige „Observer" theilt mit, daß die Königin in Begleitung Lord Clarendon's am nächsten Donnerstag nach Balmoral abreisen werde. Wie dasselbe Blatt behauptet, ist es falsch, daß England die Vereinigung der Donaufürstenthümer befürworte. Der „Observer" hält den Wortlaut der neapolitanischen Note, wie ihn die „Kölnische Zeitung" gebracht hat, für richtig.**

**Paris**, 23. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 70, 75, wich auf 70, 70 und schloß unbelebt zur Notiz. Sämmtliche Werthpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend 95½ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 75. 4½ pCt. Rente 95, 10. Credit-Mobilier-Aktien 1620. 3pCt. Spanier 39⅝. 1pCt. Span 25⅛. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 880. Lombard. Eisenb.-Aktien 658.

**Paris**, 24. August. In der heutigen Passage war das Geschäft äußerst gering. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 70, 75 gehandelt und schloß zu 70, 72½.

**London**, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Auswärtige Fonds fester, aber nicht in allen Fällen behauptet.

Consols 95¾. 1pCt. Spanier 24⅞. Merikaner 22⅝. Sardinier 92. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 98¼.

**Berlin**, 24. Aug. [Privat-Notirungen der Sonntags-Börse.] Feste Stimmung bei schwachem Geschäft.

Hambur. Vereins-Bank 104—¾ bez. u. G. Norddeutsche Handels-Bank 107—¼ bez. Hannoveraner 117½ G. Handels-Gesellschaft 114½ bez. u. Br. Command.-Anth. 138 pr. Kasse u. G. Oesterr. Cred.-Aktien 195 G. Franzosen 162½ G. Oesterr. National-Anleihe 85⅞ bez. Zettelbank 113 bez. Darmstädter II. Serie 146¾ G. Thüringer 130½ bez. Breslauer Bank-Verein 104¾ bez., 105 Br.

**Wien**, 23. August, Nachmitt. 12¾ Uhr. Anfangs höher, ziemlich fest. Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 84. 4½pCt. Metalliques 74. Bankakt. 1097. Bank-Interims-Sch 345. Nordbahn 285. 1854er Loose 109. National-Anleihe 85¾. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 245. Credit-Aktien 392. London 10, 03 Hamburg 75¾. Paris 119½. Gold 7¼. Silber 4½. Elisabetbahn 110¼. Lombard. Eisenbahn 122½ Fl. Theißbahn 108¼. Centralbahn —.

**Frankfurt a. M.**, 23 August, Nachmittags 2 Uhr. Börse flau, ohne bekannten Grund, gegen Schluß fester. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 116⅝ Br. 5pCt. Metalliques 81⅝. 4½pCt. Metall. 72⅝. 1854er Loose 106. Oesterreich. National-Anleihe 83¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 283. Oesterreich. Bank-Antheile 1270. Oesterreichische Credit-Akt. 244. Oesterreich. Elisabetb. 217. Rhein-Nahe-Bahn 100.

**Hamburg**, 23. August, Nachmittags 2½ Uhr. Börse matt und wenig Geschäft. Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 202 B. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 107. Wien —.

**Hamburg**, 23. August. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, Einiges für Portugal gekauft. Roggen loco flau. Oel stille, loco 32½, pro Herbst 32. Kaffee sehr fest, 3¹³⁄₁₆, 4¹⁵⁄₁₆.

**Liverpool**, 22. August. [Baumwolle.] Zu unveränderten Preisen gingen heut 7000 Ballen um.

**Liverpool**, 23. August. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest:

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris**, 23. August. „Pays" meldet, Kaiser Alexander werde nach seiner Krönung Südrußland und die Krim besuchen; nach dessen Rückkehr werde dann die Frage in Betreff des Wiederaufbaues von Sebastopol entschieden werden. Ferner, die Russen hätten die Schlangeninsel geräumt und die Leuchtthürme daselbst werden von den Türken unterhalten werden.

**Florenz**, 20. August. Der heutige „Monitore" enthält die offizielle Anzeige der Verlobung des Erbprinzen Ferdinand mit der Prinzessin Anna von Sachsen.

## * Das Gefecht mit den Riff-Piraten.

Durch gütige Mittheilung eines hohen Gönners unserer Zeitung werden wir in den Stand gesetzt, nachstehende interessante Darstellung der Küstenbesichtigung und des Kampfes S. k. Hoh. des Prinz-Admirals mit den Riff-Piraten, aus der Feder eines Mitkämpfers, unsern Lesern vorzulegen.

Gibraltar, 8. August 1856.

Nachdem am 27. Juli die „Thetis", „Amazone" und „Frauenlob" in See gegangen und dort Schießübungen abgehalten, und am 28sten „Thetis" und „Frauenlob" ihre Reise nach Brasilien angetreten, gingen wir am 29sten in See, nach Afrika zusteuernd, während die „Amazone" nach den Azoren und sodann nach Hause beordert wurde. Am 31. Juli Morgens kamen wir vor Mogadore, der zweiten Hauptstadt des Kaiserreiches Marokko an, und beschlossen, wenn es anginge, die Stärke der dortigen Befestigungen, so wie deren Vertheidigungskräfte zu untersuchen, da wir vor 3 Jahren, in Folge der Wegnahme einer preußischen Brigg durch marokkanische Seeräuber, fast in Krieg mit Marokko gekommen wären, und unter andern auch mit Mogadore lange Unterhandlungen wegen dieser Sache gepflogen hatten. Wir fuhren mit bewaffneten Booten ans Land und besahen Alles, was wir sehen wollten, ohne gehindert zu werden. Mogadore ist eine Stadt von circa 20,000 Einwohnern und liegt auf einer Halbinsel, von hohen Mauern und Festungswerken umgeben. Die Stadt selbst ist auf Felsen gebaut, wie überhaupt längs der Küste größere und kleinere Felseninseln liegen, die in der Nähe der Stadt sämmtlich mit Festungswerken bedeckt sind und ein Landen dort sehr erschweren. Der hinter den Felsen und Klippen liegende Strand ist tiefer Sand und erhebt sich allmälig bis zu einer über 2 Meilen abliegenden sehr hohen Bergreihe, die vollkommen bewachsen ist.

Die Festungswerke, die von außen sehr stark aussehen, sind gänzlich zerfallen, und nur von etwa 10—15 brauchbaren Geschützen vertheidigt, während 100 von Geschützen im Sande ohne Laffetten und theilweise vernagelt umherliegen. Die Stadt besteht aus einer Anzahl weißer, platter steinerner Häuser, die viele sehr enge und gewundene Straßen bilden. Tausende von Menschen schaarten sich aus Neugierde um uns, ließen uns aber ungehindert gehen, wohin wir wollten.

Die Einwohner des Landes sind große, hübsche Menschen, von gelbbrauner Gesichtsfarbe. Ihr Anzug besteht in einem großen weißen, haartuchenen Mantel und weißem Turban, so wie gelben Schuhen. Fast jeder Mann ist mit einem sehr krummen Dolche und einem etwa 8 Fuß langen Gewehr mit trichterförmiger Erweiterung des Laufes an der Mündung, bewaffnet. Da am heutigen Tage hierher die Nachricht von einem Siege, den die Truppen des Kaisers über eine Rebellenbande unter Anführung des einen Sohnes des Kaisers gewonnen hatten, gekommen war, fand ein Festspiel statt, dem wir beizuwohnen Gelegenheit hatten. Es bestand darin, daß sich 2 Reihen von Kriegern bildeten und in einer Entfernung von etwa 200 Schritt von einander aufstellten, ihre Gewehre luden und mit fürchterlichem Geheul auf einander losstürzten. Sobald beide Reihen zusammenkamen, setzte jeder sein Gewehr seinem Gegner mit fürchterlich wilder Geberde an das Ohr, worauf sich wieder beide Reihen etwa 10 Schritt auseinander begaben, nochmals aufeinander losstürzten und alle zu gleicher Zeit ihre Gewehre senkend losschossen. Dieses setzten sie unter dem Jubel der Menge mit großer Beharrlichkeit eine ziemlich lange Zeit fort.

Nachmittags begaben wir uns wieder an Bord und steuerten in Sicht der Küste nördlich. Am folgenden Tage gingen wir vor Magingham vor Anker. Auch dieses ist auf einem Felsenvorsprung erbaut und scheinbar stark befestigt. Sobald wir ans Land kamen, sahen wir aber, daß die Festungswerke in noch größerem Verfalle waren wie die in Mogadore. Die Stadt besteht aus wenigen halbzerfallenen Häusern. Der Gouverneur, ebenso wie die übrigen, nur mit seinem weißen Mantel bekleidet, führten uns selbst umher. Nach Verlauf von 3 oder 4 Stunden setzten wir unsere Reise fort, immer in Sicht der Küste bleibend. Diese gewährt einen ziemlich traurigen öden Anblick, da wenigstens eine Meile weit nichts als Sand ist und erst dann die in dieser Entfernung von der See entlang laufende Bergreihe spärliche Vegetation zeigt.

Am folgenden Tage, als am 2. August, ankerten wir vor Saleh und Rabat, von denen die erstere Stadt nördlich und die zweite südlich von einem zwischen beiden mündenden Flusse liegt. Die Befestigung dieser beiden Städte ist ganz wie die der vorher beschriebenen, sie alle gewähren ein Bild verfallener Größe. Ihre Lage ist aber eine bedeutend hübschere, da der Fluß die Gegend bewässert, und sowohl große Wälder, wie hübsch angelegte und gepflegte Obstgärten gedeihen läßt. Wir fuhren in den Fluß hinein, an dessen Mündung so heftige Brandung in Folge einer davor liegenden Barre entsteht, daß das Passiren derselben nur bei Windstille oder einem leisen Lufthauche möglich ist, wie wir ihn diesmal hatten. Von Leuten eines Boots wurde uns durch Zeichen deutlich gemacht, daß wir in Rabat anlegen müßten. Wir thaten dieses und wurden von dem französischen Konsul empfangen, der sich freute, wieder einmal Europäer zu sehen. Derselbe führte uns in der Stadt umher, die 26,000 Einwohner hat und sonst ganz eben so gebaut ist, wie die schon beschriebenen, aber sich noch im unverfallenen Zustande befindet. Auf einem Thore der Stadt war auf einer Stange der Kopf des rebellischen Kaisersohnes aufgesteckt. Allen Gefangenen schneiden die Marokkaner überhaupt sofort die Köpfe ab, wie uns der Konsul versicherte. Nachdem wir die Stadt, die rings von einer hohen und sehr festen Mauer mit etwa sechs Thoren eingeschlossen ist, besehen hatten, führte uns der Konsul in die umliegenden wunderschönen Obstgärten, die durch von Pferden bewegte Räderwerke künstlich bewässert wurden. Wir wollten von Rabat nach Saleh überfahren, was uns aber vom Konsul mißrathen wurde, da jeder Europäer dort, wenn nicht mit Schüssen, so doch jedenfalls mit Steinwürfen empfangen würde. Es hat dieses seinen Grund darin, daß nur einige Küstenstädte, zu denen Saleh nicht gehört, die Erlaubniß haben, mit dem Auslande zu kommuniziren. Dieses Gebot des Kaisers von Marokko wird von den räuberischen Küstenbewohnern gerade sehr streng gehalten, indem sie jedes Schiff oder Boot, welches in die Nähe der Küste kommt oder getrieben wird, überfallen, plündern, und die Besatzung ermorden.

Am 3. August ankerten wir vor Larasch, das an dem Südufer eines kleinen Flusses liegend, eine ungemein große Aehnlichkeit mit Rabat in Lage wie Bauart hat. Die Festungswerke sind ebenfalls ziemlich ausgedehnt, aber verfallen. Nachdem wir uns die Stadt etwas angesehen und einige Lebensmittel gekauft hatten, begaben wir uns wieder an Bord und gingen nach See zu.

Um 8 Uhr Abends passirten wir Cap Spartel, und liefen in die Straße von Gibraltar ein, vor welchem letzteren Orte wir um 12½ Uhr Nachts ankerten.

Die Stadt Gibraltar liegt auf der Westseite eines der merkwürdigsten Felsen. Die spanische Küste läuft ziemlich flach nach See hin in eine Spitze, aus und auf dieser Spitze liegt wie heraufgeworfen, der nach Spanien fast senkrecht abgeschnittene ungeheure Fels von etwa 1500 Fuß Höhe. Ueberall, wo dieser Fels einen Anhalte-Punkt bietet, sowie auf seiner oberen Fläche und unmittelbar an dem von einer hohen Mauer umgebenen Strande, sind die schwersten Batterien angelegt, so daß allerdings Hunger der einzige Feind zu sein scheint, den diese Festung zu fürchten hat. Die Stadt selbst liegt an der am meisten steilen Westseite des Felsens und hat mehre sehr hübsche Häuser, aber nur sehr steile und enge Straßen, sowie auch einige Promenaden und kleine Gärten.

Nachdem wir Kohlen genommen und uns etwas am Lande umgesehen hatten, auch von einigen eine Partie nach dem gegenüberliegenden Algestras gemacht war, gingen wir am 5. August Abends in See, in der Absicht in Algier mehr Kohlen zu nehmen, da wir hier nicht die genügende Quantität erhalten konnten.

Wie an der Westküste schien auch hier Se. königl. Hoheit die Absicht zu haben, die Küste zu rekognosciren, denn wir gingen sofort nach der afrikanischen Küste hinüber und behielten dieselbe in einer Entfernung von ½ bis 1 Meile in Sicht. Am folgenden Tage kamen wir in die Nähe der Stadt Badis, woselbst wir Boote aussetzten und an die felsige Küste heranruderten. Wir fanden die ganze Küste von Eingeborenen besetzt, die hin und wieder einen weißen Lappen an ihre langen Gewehre banden und diese schwenkten, aber die Gewehre auf die Boote anlegten, sobald dieselben in Schußweite kamen. Zwei stark bemannte Boote sahen wir längs der Küste hinfahren, und als wir uns ihnen näherten, in eine Felsenschlucht verschwinden. Da eine Landung an der steilen Küste schwer zu bewerkstelligen war, und wir auch weiter keinen Grund dazu hatten, ruderten die Boote nach dem Schiffe zurück. Aus der spanischen Stadt Badis kam uns ein Boot entgegen, dessen Führer uns bestätigte, daß diese Küstenbewohner nur von Jagd und Räuberei lebten, und daß hauptsächlich etwas weiter östlich 5 größere Seeräuber-Fahrzeuge von den kleinen spanischen Felukken, die des Handels wegen hin und wieder längs der Küste gingen, sehr gefürchtet würden. Er bezeichnete uns als den räuberischen Stamm dieser Küstenbewohner die Bene Gullaffà, welche am Kap Tres forcas wohnen sollten.

Wir gingen während der Nacht so langsam als möglich, um mit Tagesanbruch bei Kap Tres Forcas rekognosziren zu können. Um 6 Uhr Morgens waren wir ziemlich dicht an der Küste und fuhren mit den Booten längs derselben, ungefähr dasselbe wie bei Badis wahrnehmend. Gegen 10 Uhr kamen die Boote wieder zurück, um etwas später noch die östlichen Theile des Kaps zu untersuchen. Se. königl. Hoheit hatte vorher das Offizierkorps herbeirufen lassen und ihnen eröffnet, daß er zwar durchaus keinen Angriff der Küstenbewohner beabsichtige, daß dieselben aber anerkannt eine räuberische Horde wären, was die vor 3 Jahren an dieser Stelle erfolgte Wegnahme der preuß. Brigg Flora erwiese, und daß er beabsichtige, die Schlupfwinkel der Räuber möglichst genau zu erforschen. In Folge aber der räuberischen Gesinnung dieser Stämme halte er es für nöthig, das Schiff, wie die Boote, in schlagfertigem Zustande zu halten. Das Schiff sowohl wie die Boote sollten keine Flagge zeigen, bis von Land eine Feindseligkeit einen Angriff erheische, wo dann das Aufstecken der Flagge das Zeichen dazu sein solle. Um 10½ Uhr ꝛc. fuhren die Boote zum zweitenmale an's Land, während die „Danzig" draußen ankerte. Sobald dieselbe sich dem Lande näherte, fielen von dort aus scharfe Schüsse. Se. königl. Hoheit, der sich selbst im ersten Kutter befand, ließ die Boote näher heran rudern und auf die Räuber eine Salve aus sämmtlichen Gewehren geben, zugleich wurden die Flaggen aufgesteckt. Die „Danzig" lichtete auf dieses Signal sofort Anker, hißte ihre Flagge und feuerte einige Bomben, wo die Räuber sich gesammelt hatten, hin, in einer Distance von ca. 3000 Schritt vom Schiffe ab. Die Boote kehrten unterdessen an Bord zurück. Wir gingen nun dem Lande näher, fortwährend Bomben nach den Stellen, wo die Feinde sich gesammelt hatten, werfend, und ankerten dann in einer Entfernung von 1000 Schritt von dem Platze, wo Se. königl. Hoheit eine Landung beabsichtigte. Es wurden unsere beiden Kutter und die Jolle bemannt und bewaffnet, und unter Befehl der folgenden Offiziere an Land geschickt. Im ersten Kutter befand sich der Admiral und sein Adjutant Lieut. Niesemann*), unser erster Lieutenant v. Bothwell, und Lieut. Batsch, Lieut. Ewald vom Seebataillon, so wie der Bootskadet und unser Stabsarzt Dr. Bercht. Im zweiten Kutter Lieut. Grapow, Fähnrich Pietsch und zwei Kadetten, in der Jolle Fähnrich Chuden und zwei Kadetten. Im Ganzen befanden sich in den drei Booten 62 Mann, unter denen, wie zu ersehen, unverhältnißmäßig viel Offiziere und Kadetten waren, da natürlich jeder begierig war, die Landung mitzumachen, es den oben erwähnten aber nur erlaubt wurde. Von der „Danzig" aus wurde nun zuvörderst der Landungsplatz durch wohlgezieltes Bombenfeuer von Feinden gesäubert und dann landeten die Boote und schifften ihre Besatzung aus. In der Hitze des Landens dachten die Meisten nicht an ihre Patronen und ließen dieselben naß werden, da man, um an Land zu kommen, erst 15 Schritt durch das Wasser waten mußte. Der zum Landen ausgewählte Platz hatte etwa die folgende für uns noch immer sehr ungünstige Beschaffenheit. Der Strand lief allmälig an bis etwa 30 Schritt von der See, wo sich eine Anhöhe erhob mit einem Abhange nach dem Strande zu von etwa 60° Böschung. Dieser Abhang wurde mit Hurrah-Geschrei von den unsrigen erklettert, obgleich die herabrollenden Steine schon hier einige starke Beschädigungen den unten Kletternden verursachten. Der etwa 200 Fuß hohe Abhang war in einigen Minuten erstiegen, und es sammelten sich die Unsrigen auf der oberen Fläche des Hügels, der als Ebene ziemlich sanft nach dem Innern hinaufstieg und sich in einer Entfernung von 600 Schritten an die hinterliegenden Berge anlehnte; rechts und links befanden sich bewachsene Schluchten, die nach der See hin ausliefen. Sobald die Feinde unsre Landung bemerkt hatten, stürzten sie mit Wuthgeschrei von allen Bergen herunter und aus allen Schluchten auf die Ebene des Hügels, woselbst sie von den Unsrigen mit wohlgezieltem Gewehrfeuer empfangen wurden. In Schußweite angelangt, machten die Räuber Halt, sammelten sich und rückten darauf, einen weiten Halbkreis um die Unsrigen bildend, zerstreut vor, indem sie mit großen Sätzen hinter

*) **Anm. der Red.** Der im Kampfe gegen die Piraten gefallene Lieutenant zur See erster Klasse, Herr Niesemann, dessen heldenmüthiger Tod so allgemeine Theilnahme findet, stammt aus Pommern und gehörte einer daselbst viel geachteten und weit verbreiteten Familie an. Sein Vater war Apotheker und ein Bruder von ihm ist Arzt zu Jacobshagen bei Stargard, an welchen, wie man hört, die Offiziere der Marine ein Kondolenz-Schreiben für die Leidtragenden richten wollen. Mehrere nahe Verwandte des Dahingeschiedenen leben in Stettin, seine Braut befindet sich in Frankfurt a. d. O.

einige einzeln liegende Felsblöcke und Sträucher sprangen und sich so vor dem Feuer der Unsrigen, die noch etwa 400 Schritt vorrückten, möglichst schützten. Jetzt fing der Feind an, den Unsrigen einigen Schaden zuzufügen. Ein Seesoldat, der am weitesten vorgerückt war, fiel, zu gleicher Zeit von 3 Kugeln durchbohrt. Ein Bootsmannsmat, ein 60jähriger Mann, hatte eine von den Bootsflaggen ergriffen und schritt noch weiter vor, den Matrosen zurufend, ihm zu folgen. Die Flagge war im Nu von einem Dutzend feindlicher Kugeln durchbohrt und der Bootsmannsmat erhielt einen Schuß in den Kinnbacken, ohne deshalb umzukehren oder seine Flagge zu verlassen. Der Feind hatte sich jetzt bis zu einer Stärke von circa 300 Mann angesammelt und rückte, von Stein zu Stein springend und von denselben gedeckt, auf dem Bauche liegend, ladend und feuernd langsam vor. Unsre Mannschaften griffen, trotz der durch Erkletterung des Abhanges verursachten Erschöpfung, mit ungeheurem Feuer und der größten Kaltblütigkeit an und zwangen den Feind, sich wiederum einige hundert Schritte zurückzuziehen, wobei einige der Feinde mit dem Bayonnet getödtet wurden. Da trat in Folge des Naßwerdens eines Theils der Munition auf einmal Mangel an derselben ein, weshalb sofort vom Admiral der Befehl gegeben wurde, sich bei seiner Flagge, die von dem Lieutenant Niesemann getragen wurde, zu sammeln. Im Augenblicke darauf erhielt Lieutenant Niesemann einen Schuß durch die Brust und der Admiral einen durch den rechten Oberschenkel. Beide, so wie mehrere andere lebensgefährlich Verwundete wurden nach den Booten zurückgebracht, wodurch die Anzahl der Unsrigen bedeutend abnahm. Es wurde sofort ein langsamer Rückzug befohlen, der in größter Ordnung stattfand, indem fleißig gefeuert wurde, so viel es die wenige Munition zuließ. Ein Schiffsjunge lag hinter einem Steine und fuhr fort zu feuern, obgleich ihm verschiedenemale zugerufen wurde, sich zurückzuziehen. Da der Feind jedenfalls unsern Mangel an Munition bemerkte, stürzte er wiederum mit Wuth vor, wobei der erwähnte Junge in seine Hände fiel, aber wahrscheinlich nicht mehr lebend, da vorher eine ganze Salve auf ihn gegeben wurde. Sobald die Unsrigen bis an den Abhang gekommen waren, stürzten sich alle zugleich den Abhang hinunter nach den Booten. Der Feind war im Nu am Rande des Abhanges und feuerte von dort herunter auf die wehrlosen Unsrigen, die keinen Schuß mehr erwidern konnten, da die Munition vollständig zu Ende gegangen war. Die Boote waren fertig zum Absetzen, als auf einmal bemerkt wurde, daß Lieutenant Niesemann nicht im Boote sei. Mehrere der Kadetten und Mannschaften sprangen ans Land und fanden ihn am Strande, sich erhebend und den Booten zuwinkend, nur ohne ihn abzufahren. Er wurde sogleich aufgenommen und in ein Boot getragen, worauf dieselben abfuhren, nicht ohne durch diesen Verzug bedeutende Verluste erleidend, da der Feind jetzt das bequemste Zielen hatte. Hier erhielt mein alter Kamerad Pietsch einen Schuß durch Ober- und Unterarm zugleich.

Während dieses Gefechtes am Lande war die „Danzig" nicht müssig gewesen. Auf beiden Seiten des erwähnten Abhanges liefen, wie ich schon bemerkte, Schluchten nach der See hinaus. Durch diese versuchte ein Haufe der Räuber nach dem Landungsplatze der Boote zu dringen, um diese von den auf der Ebene fechtenden Unsrigen abzuschneiden, da wir eine Wache von 6 Mann bei den 3 Booten zurückgelassen hatten. Wäre dieser Plan gelungen, waren natürlich alle die Unsrigen verloren. Wir durchschauten aber sofort ihre Absicht und warfen unausgesetzt Bomben in die Schluchten, welche die Feinde zu einem schleunigen Rückzuge aus denselben zwangen. Während der Einschiffung in die Boote bestrichen wir die Ebene des Berges, von wo die Räuber auf unsere Boote schossen, und nöthigten sie bald zu einer schleunigen Flucht. Natürlich konnten wir mit unseren Geschossen auf dem Kampfplatze selbst die Unsrigen nicht unterstützen, da dieselben mit dem Feinde in einer Schußlinie standen, wohl aber warfen wir in alle Schluchten, wo wir Leute sahen, unausgesetzt Bomben. Sobald die Boote an Bord waren, die Verwundeten und Todten herausgenommen, lichteten wir Anker und gingen in See nach Gibraltar hinsteuernd. Einige Stunden lang bot unser in aller Eile zum Lazareth eingerichtetes Hinterdeck einen alle Gemüther mit Wuth und Rachegedanken erfüllenden schrecklichen Anblick. Die Verwundeten wurden, nachdem sie aus den halb mit Blut gefüllten Booten herausgetragen waren, einer neben den andern auf ausgebreitete Matrazen gelegt, schnell, wie es den beiden Aerzten möglich war, verbunden. Drei Todte waren am Lande geblieben, zwei starben in den Booten, und Lieutenant Niesemann, einer unserer tüchtigsten und bravsten Offiziere, starb eine Viertelstunde, nachdem er an Bord getragen und verbunden war, unter schrecklichen Schmerzen, eine geliebte Braut in der Heimat zurücklassend. Ein siebenter Mann starb nach etwa einer Stunde an einem Schuß durch den Kopf. Von den 18 durch Kugeln Verwundeten wird an dem Aufkommen von 3 gezweifelt.] Die meisten der Verwundeten haben 2 bis 3 Schüsse. Die Wunde des Admirals ist Gott sei Dank nicht gefährlich, obgleich die Kugel durch den Schenkel gegangen ist. Alle Uebrigen bei der Landung Betheiligten haben großentheils durch Steinwürfe leichte Kontusionen erhalten. Die Haltung der ganzen Besatzung, der am Land wie der am Bord, ist während des Gefechts eine ausgezeichnete gewesen. Die Mannschaften griffen mit einem an Tollkühnheit grenzenden Muthe den Feind an, benahmen sich dabei aber doch mit der größten Besonnenheit und gehorchten aufs Genaueste den kommandirenden Offizieren. Die jungen Kadetten sorgten, ohne sich um die um die Ohren pfeifenden Kugeln zu kümmern, wie am Bord ihr Dienst ist, daß die Befehle der Offiziere exakt und sofort ausgeführt wurden und feuerten ihre Gewehre und Pistolen mit einer Kaltblütigkeit ab, als gälte es einem Scheibenschießen. Die leicht Verwundeten fuhren nach empfangener Wunde nur um so eifriger fort zu feuern und zwar immer auf den, von dem sie die Wunde empfangen hatten. Einer der Matrosen erhielt eine Kugel durch die Backe und spuckte einen Mund voll Blut aus und schrie dann auf gut Plattdeutsch: „Wart' Kröt', ick werde dir lehren, mir durchs Maul zu schießen", zielte und schoß seinen Gegner nieder.

Jedenfalls können wir mit Recht stolz sein auf dieses erste Gefecht der preußischen Marine, indem wir wieder einmal bewiesen haben, was preußischer Muth und Tapferkeit zu leisten vermögen. Unsern Feinden müssen wir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie durchaus muthig waren und ausgezeichnet mit ihren langen Gewehren schossen. Es waren alles ausnehmend große lange braune Kerle, mit einem weißen Mantel, der aber nicht so lang wie der der Beduinen ist, bekleidet. Der längliche Kopf war geschoren bis auf den Scheitel, von wo ihnen ein einen Fuß langer zusammengebundener Haarzopf emporstand. Ihre Gewehre, von denen wir einige erbeuteten, sie beim Rückzuge aber wieder verloren, sind sehr schwer und werden mit Steinschloß oder auch mit Lunte abgefeuert. Die Kugeln hatten eine sehr große Perkussionskraft und Schußweite.

Nach unserer Schätzung müssen etwa 40 der Räuber getödtet und verwundet sein. Am 8. August Morgens frühe ankerten wir wiederum hier, um die Todten zu begraben und die Verwundeten nach dem Lazareth ans Land zu schaffen, was an demselben Tage noch ausgeführt wurde. Das Begräbniß wurde vom englischen Militär arrangirt und war äußerst feierlich. Das Genauere wirst Du aus den Zeitungen erfahren, da es in den hiesigen schon steht. Die Engländer benahmen sich gegen uns überhaupt mit einer sehr großen Zuvorkommenheit. Von hier aus wurde sofort eine Depesche über den Vorfall nach Berlin abgesendet, weshalb Du vielleicht früher von der Affaire benachrichtigt sein wirst durch die Zeitungen, als durch meinen Brief.

## Preußen.

**Berlin**, 22. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Sich zu den Manövern des Garde-Corps nach Stolpe und Schönwalde begeben.

23. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Schullehrer Johann Georg Christoph Heinrich Schwettmann zu Haldem im Kreise Lübbecke, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Füsilier Ernst Grafe im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Schoemann ist zum Kreis-Physikus des Kreises Worbis ernannt worden.

Am 15. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes unter Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern, planmäßig 108 Serien, enthaltend die Nummern der am 15. Januar 1857 zur Ablösung kommenden 10,800 Seehandlungs-Prämienscheine, gezogen und demnächst durch vier verschiedene hiesige öffentliche Blätter bekannt gemacht werden.

(Militär-Wochenblatt.) v. Schlegell, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs ꝛc., von dem Verhältniß als Kommandeur der Garde-Unteroff.-Kompagnie entbunden. Frhr. v. Loën, Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, zum Kommandeur der Garde-Unteroff.-Kompagnie ernannt. Gr. v. Monts, Sec. Lt. vom Garde-Reserve-Inf.-Regt., ins 4. Kür.-Regt. versetzt. v. Klaß, Pr. Lt. vom 31. Inf. Regt, ins 5. Jäger-Bat., v. Uttenhoven, Pr. Lt. vom 5. Jäger-Bat., ins 31. Inf. Regmt. versetzt. Frhr. v. Bönigk, Pr. Lt. vom 5. Jäger-Bat., zum Hauptmann, v. Prosch, Sec. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt., v. Kalckstein, Hauptmann vom 3. Inf. Regmt., zum Major, Gr. v. Schweinitz, Gefreiter vom 6. Inf. Regmt., zum Port. Fähnr., v. Haeseler, Frhr. v. Steinäcker, Pr. Lts. vom 7. Inf. Regmt., zu Hauptleuten, v. Eickstedt, Sec. Lieuten. von demselben Regiment, zum Premier Lieutenant befördert. v. Rekowski, Hauptmann von demselben Regiment, unter Belassung in seinem Kommando bei des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen Hoheit, dem Regiment aggregirt, v. Roon, Oberst und Kommandeur der 20. Inf.-Brig., die Genehm. zum Tragen der Unif. des 33. Inf.-Regts., unter Führ. à la suite desselben, ertheilt. von Döhn, P. Fähnr. vom 2. ins 10. Inf. Regt., v. Hagen, P. Fähnr. vom 10. ins 2. Inf. Regt. versetzt. Frhr. v. Wrangel, General der Kavallerie, unter Belassung in seiner Stellung als Oberbefehlshaber in den Marken und als kommandirender General des III. Armeekorps, zum General-Feldmarschall ernannt. Halke, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 6. Regts., Rothenbach, Vice-Wachtm. von dems. Bat., dieser bei der Kav., Bietsch, v. Breitenbauch, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 7. Regts., Hahn, Bändel, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 7. Regts., Harmuth, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 18. Regts., v. Trzaska, Weclewski, Seyffert, Unteroffiziere von dems. Bat., v. Potocki, Vice-Wachtm von dems. Bat., dieser bei der Kavallerie, sämmtl. zu Sec-Lts. des 1. Aufg. befördert. Mandel, P. Fähnr. vom 1. Bat. 12. Regts., früher im 6. Inf. Regt. zum Seconde-Lieutenant bei der Kavallerie des 1. Aufgebots befördert. Schultze, Hauptmann vom 2. Aufg. des 1. Bats. 24. Regts., der Charakter als Major verliehen und zum Führer des 2. Aufg. 3. Bat. 20. Regts. ernannt. v. Hirschfeld, Gen.-Lt. und Kommandeur der 12. Division, als General der Infanterie mit Pension der Abschied bewilligt. v. Tilly, Sec. Lt. vom 5. Inf. Regt., der Abschied ertheilt. v. Tippelskirch, Oberst-Lt. vom 6. Inf. Regt., als Oberst, beiden mit der Regts.-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt. Wullstein, Port. Fähnr. vom 7. Inf. Regt., zur Reserve entlassen. Kelm, Sec. Lt. vom Train 2. Aufg. des 2. Bat. 19. Regts., der Abschied bewilligt.

**Berlin**, 23. August. Ihre Majestät die Königin trafen heute Vormittag gegen 10 Uhr mit Extrazug von Potsdam hier ein und begaben Allerhöchstsich zum Manöver. Ihre Majestäten der König und die Königin und Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern werden von dort Nachmittag um 5 Uhr zurück erwartet und sich mit Extrazug nach Potsdam begeben.

— Se. kaiserl. Hoheit der Erbgroßherzog von Toskana ist nebst Begleitung gestern Nachmittag nach Stettin abgereist, und wird sich, wie wir hören, von dort nach Kopenhagen begeben. Vor der gestrigen Abreise nahm Se. kaiserl. Hoheit noch mehrere Sehenswürdigkeiten Berlins, unter anderen das hiesige Zeughaus, in Augenschein. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, wird in den ersten Tagen des Septembers von seiner Urlaubsreise zurückkehren.

— Der bisherige kaiserl. russische Gesandte am königlichen Hofe, Baron v. Budberg, wird, wie wir hören. schon in den nächsten Tagen sein Abberufungsschreiben überreichen und, wie schon gemeldet, unmittelbar darauf sich auf seinen neuen Posten zu Wien begeben. Sein Nachfolger hierselbst, Baron v. Brunnow, wird übrigens, von Geschäften noch in Paris zurückgehalten, nicht so bald hier eintreffen, und es ist deshalb der Gesandtschaftsrath, Baron v. Oubril, mit der Stellvertretung beauftragt. (N. Pr. Z.)

## Deutschland.

**Aschaffenburg**, 23. August. [Furchtbares Unglück.] Wir finden uns leider in der Lage, von einem höchst beklagenswerthen Eisenbahnunglücke Erwähnung zu thun, das sich gestern Früh bei der benachbarten Station Laufach zutrug. Zwölfhundert Mann des kais. österr. Regiments Degenfeld befanden sich in einem Früh 3 Uhr von Würzburg abgegangenen Zuge und waren gerade im Begriffe, in jene Station einzufahren, als, wie man hört, durch das Reißen eines Zughakens drei der vorderen Wagen aus den Schienen geriethen, die sodann von den nachkommenden Wagen in tausend Stücke zertrümmert wurden. Sechs Mann blieben sofort todt, neun wurden schwer, elf leicht verwundet in das hiesige Militärspital gebracht, darunter auch zwei Offiziere. Das Hinwegräumen der Trümmer nahm mehrere Stunden in Anspruch, so daß die unversehrt gebliebenen Wagen des Zuges, immer noch nahe an 40, erst um 1½ Uhr im hiesigen Bahnhofe anlangten, woselbst ein weiterer mit 3 Lokomotiven versehener Zug, der gleichfalls österr. Truppen von Frankfurt hierhergebracht hatte, bereits seit Früh 10 Uhr auf die Weiterfahrt harrte. Das wahrhaft entsetzliche Unglück konnte nicht verfehlen, in der ganzen Stadt die größte Theilnahme zu erwecken, und geschah auch sofort Alles, um den unglücklichen Verwundeten Hilfe zu gewähren, was namentlich in lobenswerther Weise von den hiesigen Aerzten gilt. Bereits hat sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand aufzunehmen, wobei hoffentlich die allgemeine Annahme, daß dem Unglücke lediglich ein unseliger, Niemanden zur Last fallender Zufall zu Grunde liegt, ihre Bestätigung finden wird.

## Oesterreich.

O. C. **Wien**, 23. August. Glaubwürdigen Nachrichten aus Bologna zufolge reduzirt sich die von verschiedenen Journalen gebrachte Nachricht von Verhandlungen, welche bei dem dortigen Municipium stattgefunden haben sollen, um durch eine an die päpstliche Regierung gerichtete Adresse die Entfernung der k. k. Okkupationstruppen aus dem Lande zu erwirken, auf die einfache Thatsache, daß Conte Carlo Marsili gelegentlich der Vorlage des Rechenschaftsberichtes von Seite der mit Besorgung der militärischen Angelegenheiten betrauten Kommission, den Dank für das Bestreben, Ersparungen zu erzielen, ausdrückte, am Schlusse jedoch den Wunsch beifügte, daß die Regierung durch geeignete Maßregeln es zu ermöglichen suche, die fremden Truppen entbehrlich zu machen.

Die weiter verbreiteten Gerüchte, als ob die Munizipien der übrigen Städte dem Beispiele von Bologna zu folgen beabsichtigten, ja es zum Theile schon gethan hätten, entbehrt vollends jeder Begründung und beweisen gleich dem Vorausgehenden nur neuerdings, mit welcher Vorsicht und Zurückhaltung die Angaben gewisser Blätter aufzunehmen sind.

### Theater-Repertoire.

In der Arena des Wintergartens.

(Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.)

Montag den 25. August. 30. Vorstellung des Abonnements Nr. I. 1) Konzert der Philharmonie. (Anfang 4 Uhr.) 2) „Sängerin und Nätherin." Posse in 4 Akten von L. Angely. (Anfang 5 Uhr.)

## Berliner Börse vom 23. August 1856.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101¼ bz. |
| Staats-Anl. von 50/52 | 4½ | 102⅜ bz. |
| dito 1853 | 4 | 97½ bz. |
| dito 1854 | 4½ | 102⅜ G. |
| dito 1855 | 4½ | 102½ G. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 86½ bz. |
| Seehdl.-Präm.-Sch. | — | — — — |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 116¼ bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101¼ bz. 3½% —— |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 92½ G. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 92 bz. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 100 G. |
| Pfandbr. dito | 3½ | 88⅝ G. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 96 bz. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 94¾ G. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 93¼ bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 95¼ G. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 96¼ G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 96¼ B. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 94¼ B. |
| Preuss. Bank-Anth. | 4 | 139¼ bz.*) |
| Discont.-Comm.-Anth. | 4 | 137¾ à 138 bz. |
| Minerva | 5 | 99 bz. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz. |
| Louisd'or | — | 110¾ bz. |

### Actien-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer | 3½ | 90 bz. |
| Aachen-Mastrichter | 4½ | 64½ B. |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 77½ B. |
| Bergisch-Märkische | 4 | 91 B. |
| dito Prior. | 5 | 102⅞ bz. |
| dito *II. Em.* | 5 | 102¼ bz. |
| Berlin-Anhalter | 4 | 172 G. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| Berlin-Hamburger | 4 | 107½ B. |
| dito Prior. | 4½ | 102 G. |
| dito *II. Em.* | 4½ | 101½ G. |
| Berlin.-Potsd.-Mgdb. | 4 | 133¾ B. |
| dito Prior. *A. B.* | 4 | 92½ B. |
| dito *Lit. C.* | 4½ | 100⅜ bz. |
| dito *Lit. D.* | 4½ | 100⅜ bz. |
| Berlin-Stettiner | 4 | 152½ à ¾ bz. |
| dito Prior. | 4½ | 101 B. |
| Breslau-Freiburger | 4 | 176 G. |
| dito neue | 4 | 166½ B. |
| Köln-Mindener | 3½ | 161½ B. |
| dito Prior. | 4½ | 102 B. |
| dito *II. Em.* | 5 | 103¾ bz. |
| dito *II. Em.* | 4 | 91¾ G. |
| dito *III. Em.* | 4 | 91¼ B. |
| dito *IV. Em.* | 4 | 91¼ bz. |
| Düsseldorf-Elberfeld. | 4 | 149 bz. |
| Franz. St.-Eisenbahn | 5 | 164 B. |
| dito Prior. | 3 | 294 bz. |
| Ludwigsh.-Bexbacher | 4 | 146½ bz. |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 210 B. |
| Magdeb.-Wittenberge | 4 | 49 bz. |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 | 115 G. |
| Mecklenburger | 4 | 58½ bz. |
| Münster-Hammer. | 4 | 95 G. |
| Neustadt-Weissenb. | 4½ | — — — |
| Niederschlesische | 4 | 93½ bz. |
| dito Prior. | 4 | 93¼ G. |
| Nieders. Pr. *Ser. I. II.* | 4 | 93¼ G. |
| dito Pr. *Ser. III.* | 4 | 93⅛ bz. |
| dito Pr. *Ser. IV.* | 5 | 103 G. |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 92½ B. |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 61¾ à 62 bz. |
| dito Prior. | 5 | 99¾ G. |
| Oberschlesische *A.* | 3½ | 212 bz. |
| dito *B.* | 3½ | 187½ à 187 bz. |
| dito Prior. *A.* | 4 | — — — |
| dito Prior. *B.* | 3½ | 82 B. |
| dito Prior. *D.* | 4 | 91 B. |
| dito Prior. *E.* | 3½ | 78¾ B. |
| Prinz-Wilh. (St.-V.) | 4 | — — — |
| dito Prior. *I.* | 5 | 101½ G. |
| dito Prior. *II.* | 5 | 101¼ G. |
| Rheinische | 4 | 118½ à 118 bz. |
| dito (St.) Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4 | 90½ B. |
| dito v. St. gar. | 3½ | 84 G. |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | 93½ B. |
| dito Prior. *I.* | 4½ | — — — |
| dito Prior. *II.* | 4 | — — — |
| Stargard-Posener | 3½ | 100½ bz. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4½ | 100⅛ B. |
| Thüringer | 4 | 129½ à 130 bz. |
| dito Prior. | 4½ | 101⅜ bz. |
| dito *III. Em.* | 4½ | 101⅜ bz. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 205 bz. |
| dito neue | 4 | 182 wen. bz. u. G. |
| dito Prior. | 4 | 90⅝ bz. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Braunsch. Bank-Act. | 4 | 150½ etw. bz. |
| Weimarische dito | 4 | 140 u. 140½ bz. u. B. |
| Darmstädter dito | 4 | 165¾ à 165 bz. |
| Oesterr. Metall. | 5 | 84¼ G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 109 bz. u. B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 86 bz. u. B. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 110¼ B. |
| dito 5te Anleihe | 5 | 101½ G. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 84¾ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito *III. Em.* | 4 | 93¾ G. |
| Poln. Oblig. à 500 Fl. | 4 | 87½ G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 95¼ B. |
| dito à 200 Fl. | — | 21 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 40¼ G. |
| Baden 35 Fl. | — | 28½ G. |
| Hamb. Präm.-Anleihe | — | 68 G. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 143½ bz. |
| dito | 2 M. | 142¾ bz. |
| Hamburg | k. S. | 153⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 152 bz. |
| London | 3 M. | 6. 21½ bz. |
| Paris | 2 M. | 79$\frac{11}{12}$ bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M. | 99¼ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 102¼ bz. |
| Breslau | — | — — |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 99¼ G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 28. G. |
| Petersburg | 3 W. | 107½ B. |

*) Im gestrigen Bericht soll es 139 bez. heißen.

**Berlin**, 23. August. Es herrschte eine überaus große Geschäftsstille und in Verbindung damit eine gewisse Flauheit, die Zeichen einer frühzeitig beginnenden Ultimo-Regulirung. Die ansehnlichste Steigerung erfuhren unzweifelhaft heute die Kommanditantheile der berliner Handlsgesellschaft, nach denen sich eine starke Nachfrage kund gab und die am Schluß zu 114⅞ gesucht blieben; ja es sollen vereinzelte Posten sogar mit 115 bezahlt worden sein. Die darmstädter Aktien waren ohne jeden ersichtlichen Grund etwas matter, doch war der Umsatz darin beträchtlich. Geraer Bankaktien stiegen im Laufe des Geschäfts bis 116. Koburger, die zu 103¼ einsetzten, hoben sich am Schluß bis 104 Nordbahnaktien waren in Folge der Nachricht von einer verhältnißmäßig starken Mehreinnahme pro Juli vielfach gesucht, und wurden bei lebhaftem Geschäft bis 62 bezahlt. Oppeln-tarnowitzer Aktien behaupteten den Cours von 110. Thüringische gesucht und steigend Franzosen ziemlich matt und zu 164 offerirt. Ausländische Fonds vollständig vernachlässigt und fast nur zu Briefcoursen zu notiren. Von den im Courszettel nicht notirten Papieren gedenken wir zunächst der hannoverschen Bankaktien, die heute von allen Seiten her ausgeboten wurden, ohne Abnehmer zu finden. Einzelne Posten wurden zu 114 bezahlt, doch blieben sie dazu übrig. Nordd. Bank bei ziemlich regem Umsatz 107¾, hamb. Vereinsbank 104½ bezahlt. Rhein-Nahebahn 100¼—100½ bezahlt und Geld. Theißbahn 108, Elisabetbahn 110½, baiersche Ostbahn 104¾, alle drei rein nominell. Dessauer Gasaktien 132 bis 133 bezahlt. Minervaaktien 99 bezahlt. Endlich beginnen von den Bergwerkspapieren auch die Aktien der Neustädter Hüttengesellschaft jetzt hier vielfach in Cours zu kommen, wurden heute mit 102 bezahlt und blieben dazu Geld. (B. B. Z.)

**Stettin**, 23. August. Weizen sehr fest, schwerer gelber pommerscher mit Sommerweizen gemischt pro 90pfd. 92 Thlr. bez., 2 Ladungen rothbunter polnischer 83pfd. 3lth. und 85pfd. abgeladen schwimmend per Connoissement 86 Thlr. bez., per Sept.-Okt. 88, 89pfd. gelber inländischer diesjähriger Erndte 90 Thlr. bez. und G., 92 Thlr. Br , ohne die Benennung diesjähr. Erndte 90 Thlr. B., dto. diesjährige Erndte pro Frühj. 80 Thlr. G. Roggen ziemlich unverändert, loco inländischer mehr offerirt und nach Qual. 63¼, 63, 62¾ Thlr. bez., 63 Thlr. bleibt Br., ruff. pro 82pfd. 52 Thlr. bez., 82pfd. pro August 61, 61½, 61 Thlr. bez., pro August-Septbr. 58 Thlr. B., pro Sept.-Okt. 56¼ Thlr. bez., B. u. G., pro Oktbr.-Novbr. 54 Thlr. bez. u. B., pro Frühj. 51¼, 51 Thlr. bez. Gerste 74, 75pfd. pro Septbr.-Oktbr. 46 Thlr. G. Hafer ohne Handel. Rüböl etwas fester, loco 17¾ Thlr. G., 18 Thlr. Br., pro Aug. 17⅚ Thlr. bez., pro Sept.-Oktbr. 17¼ Thlr. bez., 17⅓ Thlr. B., 17¼ Thlr. G., 17⅙ Thlr. in Schlußscheinen bez., pro Okt.-Novbr. 17⅙ Thlr. B. Spiritus wenig verändert, loco 9⅝ pCt. ohne Faß bez., pro Aug. 9¾ pCt. bez. u. B., pro Aug.-Septbr. 10 pCt. Br., pro Sept.-Oktbr. 10¾, 11 pCt. bez., pro Okt.-Novbr. 12¾ pCt. bez., pro Nov.-Dez. 13¼ pCt. bez. u. B., pro Frühjahr 13¼, ½ pCt. bez. und Br.

**London**, 22. August. Englischer Weizen 3 s., fremder von geringer Qualität 4 s. und Mehl 2 s. theurer.

≅ **Breslau**, 25. August. [Produktenmarkt.] Heutiger Getreidemarkt für Roggen etwas matter, Weizen und Gerste in guter Qualität begehrt; auch für alten Hafer, so wie für schöne neue Waare war Frage. — Oel- und weißer Klee bei geringen Offerten matt und Kauflust gering.

Weizen, weißer 90—95—100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 33—37 Sgr, alter 36—41 Sgr. — Erbsen 65—70 75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Gemahlener Hirse 5⅙—6—6½ Thlr. nach Qual.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.